

## In Lübben wird es elementar

### Aquamediale-Kunstwerke verknüpfen im Thema Wasser elektronische Medien mit Philosophie

LÜBBEN Miteinander verbundene Kugeln in Blau machen an Lübbens Fließen auf ein sommerliches Großereignis aufmerksam. Dunkel steigt die Erinnerung an den Chemieunterricht auf: Ach ja, ein Wassermolekül. Und jetzt gleichzeitig der Dreh- und Angelpunkt der Aquamediale. Das internationale Kunstfest wird Samstag eröffnet.



Wasser ist elementar für alles Leben auf diesem Planeten. Und wohl kaum ein anderes Kunstwerk als Gregor Krampitz' riesenhaft vergrößerte Molekülstruktur von H<sub>2</sub>O könnte das Kernthema der Aquamediale direkter auf den Punkt bringen. Es passt daher, dass dieses eine der insgesamt elf Kunstwerke für das internationale Kunstfest an, auf und in den Wassern der Spree zwischen Lübbens Schloss- und Liebesinsel als erstes fertig wird. Seit gestern Vormittag versetzt es Besucher am Wasserwanderrastplatz zurück in

die Zeit von Schulbank, Tafeln und Formeln und gleichzeitig in die Stimmung, die Realität durch die künstlerische Brille zu betrachten.

Ab Samstag, 9. Juni, 20 Uhr gibt es mehr davon. Die achte Auflage der Schau, die drei Monate lang an Lübbens Fließen unter freiem Himmel zu sehen ist, ist eine Premiere. Denn sie trägt erstmals die Handschrift von Christian Gracza, der als Kurator Herbert Schirmer abgelöst hat. Wenig überraschend kommen damit einige Neuerungen für das mittlerweile etablierte Kunstfestival, das elf Arbeiten zwischen Hafen I und Hafen II ebenso beinhaltet wie Workshops und eine Operaufführung. Begleitet, fast schon überschattet wird die Aquamediale allerdings von Sparmaßnahmen beim Landkreis Dahme-Spree-Wald. Er veranstaltet das Kunstfest gemeinsam mit der Tourismus, Kultur und Stadtmarketing GmbH und musste in seinem Haushalt für dieses Jahr den Rotstift ansetzen – auch bei der Kunst. Dass die Aquamediale damit deutlich weniger Geld zur Verfügung hat als in vergangenen Jahren, führt zu einer stärkeren Konzentration aufs Wesentliche.

Das wird bereits bei der Eröffnung am Samstagabend, 9. Juni, deutlich werden.

Am Hafen II geht es um 20 Uhr nach der Begrüßung durch Landrat Stephan Loge (SPD) und den Kurator in die Kähne und zu den Kunstwerken. Theater und Schaubilder in stimmungsvoller Beleuchtung wie in den vergangenen Jahren werden diesmal nicht zu erleben sein. Die Kunstwerke selbst sollen allerdings durchaus ins rechte Licht gesetzt werden. "Sie sind sehr geradlinig und selbsterklärend", schätzt Kurator Christian Gracza ein. Zudem soll es diesmal keinen "Künstlerkahn" geben. Stattdessen fährt die Mehrzahl der Künstler mit den Vernissage-Gästen mit, jeweils einer pro Kahn, und erklärt das eigene ebenso wie die anderen Werke. Ein bisschen Performance und Musik darf dennoch nicht fehlen: Ria den Breejen, gebürtige Niederländerin, seit vielen Jahren in Berlin lebend, plant mit zwei Partnern eine Vorführung. Und die Band "cryptic scenery" aus Berlin sorgt für elektronische Klänge.

Klanginstallationen und –objekte machen zudem einen großen Teil der Arbeiten aus. In "Schleusen" mischt beispielsweise Marek Brandt das Geräusch eines Fischflossenschlags mit Umweltklängen.

Zu diesem Artikel sind noch keine Beiträge vorhanden